

BASIS Rede zum Haushalt 09.06.2021

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Leonhardt,
sehr geehrter Herr Kämmerer Kaefer,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat,
sehr geehrte Damen und Herren der Presse,
sehr geehrte Bürger, die dieser Sitzung beiwohnen,

für die BASIS, in dieser Wahlperiode zum ersten Mal im Rat der Stadt Eschweiler vertreten, gebe ich eine grundsätzliche Betrachtung des heute zu beschließenden Haushaltsplanes.

Lassen Sie mich einsteigen mit zwei Zitaten Albert Einsteins. Er sagte zum Einen: „Die reinste Form des Wahnsinns ist es, alles beim Alten zu lassen und trotzdem zu hoffen, dass sich etwas ändert.“ Und er sagte auch: „In der Mitte von Schwierigkeiten liegen Möglichkeiten.“

Wieso beziehe ich diese Zitate auf den städtischen Haushalt?

Lassen Sie es mich kurz erklären: Die prekäre finanzielle Situation der Stadt Eschweiler ist beileibe kein neues Thema, sondern ein stetiges Problem: Das strukturelle Defizit in Millionenhöhe ist seit Jahren gegenwärtig und eines ist Fakt: Die Corona-Pandemie hat die Dynamik dieser Entwicklung nicht ursächlich initiiert, sondern mit großer Wucht beschleunigt - zum Schaden aller. Corona war weder vorherseh- noch einplanbar - das ist unbestritten.

Aber bedenken Sie bitte: Nicht zum ersten Mal ist ein Haushalt, so wie der heute zu beschließende, „auf Kante genäht“. Und das ist es, was unseres Erachtens den zitierten „Wahnsinn“ ausmacht. Der ausgewiesene Überschuss und finanzielle Spielraum der Stadt schrumpft in diesem Haushalt auf ca. 450.000,- Euro. Für eine Kommune unserer Größe bedeutet das, gerade im Bereich der freiwilligen Ausgaben besonders genau hinzuschauen und zu prüfen - der Spielraum ist klein.

Die BASIS fordert eine Behebung dieses strukturellen Defizits. Das Ziel muss eine Ersparnis von derzeit mindestens 7 Millionen Euro jährlich sein. Hierzu bedarf es eines konsequenten Sparwillens und nicht nur eines Lippenbekenntnisses. Die Erkenntnis, dass wir den nachfolgenden Generationen keinen unüberschaubaren Schuldenberg hinterlassen dürfen muss Verpflichtung für uns alle sein.

Eschweiler hat, genau wie andere Kommunen, mit weiteren massiven systembedingten Problemen zu kämpfen: Hier nenne ich als eine Hauptursache die gewaltigen Schieflage bei der Gemeindefinanzierung: Immer mehr Aufgaben werden den Kommunen

aufgebürdet, ohne dass sich die Finanzausstattung durch Land und Bund entsprechend verbessern würde.

Ein Beispiel sind die Mehrbelastungen durch Corona, die nur durch eine Bilanzierungshilfe aktuell keine größeren Schäden verursachen, auf lange Sicht aber eine gewaltige Belastung für die kommenden Generationen darstellen.

Ein zweites Beispiel sind die Ausgaben für Asylbewerber: Die Stadt Eschweiler bleibt in jedem Jahr auf rund 3 Millionen Euro sitzen (monatlich etwa 250.000,- Euro), die nicht erstattet werden.

Bisher gilt: Die Erstattungen und Ausgleichszahlungen durch Land und Bund haben nicht mit den steigenden Aufgaben und Ausgaben Schritt gehalten - oder anders ausgedrückt: Das Land und der Bund bestellen und die Kommunen bezahlen!

Ohne eine Änderung der Gemeindefinanzierung und ohne Ausgleichszahlungen sind nicht nur Eschweilers Perspektiven düster.

Wenn die Schlüsselzuweisungen nicht angemessen fließen, wenn Corona-Kosten und jene für Flüchtlinge weiter auf den Städten und Gemeinden lasten, führt der Weg perspektivisch zu Steuererhöhungen. Die wiederum würden die Industrie- und Gewerbeansiedlung schädigen und letztlich alle Bürger (über die Grundsteuer B) treffen. Ohne ausgeglichenen Haushalt drohen das Haushalts-Sicherungskonzept und schlimmstenfalls sogar der Nothaushalt.

Ein solches Szenario bedeutet das Ende jeglicher kommunaler Eigenständigkeit und Selbstverwaltung - und umso mehr bedarf es der Beseitigung des strukturellen Defizits, welches von Haushalt zu Haushalt mitgeschleppt wird.

Reduzierung der Ausgaben - Erhöhung der Einnahmen: Wie soll das funktionieren?

Die höchsten Ausgaben im Ergebnishaushalt neben den Transferleistungen sind die Personalausgaben. Auch wenn es populär erscheint, hier zu sparen, wäre das zum jetzigen Zeitpunkt kontraproduktiv. Denn schon jetzt fällt die Besetzung qualifizierter Stellen schwer, unter anderem, weil die Tariflöhne im öffentlichen Dienst nicht mehr wettbewerbsfähig sind. Schon heute arbeiten weite Teile der Verwaltung über die Belastungsgrenzen hinaus. Wichtig ist der BASIS, dass bei jeder neuen Stelle genau geprüft wird, ob diese wirklich benötigt wird.

Wer beim Personal einsparen will, kann umschichten, muss aber auch in Kauf nehmen, dass ein Weniger an Neueinstellungen bedeuten kann, dass noch mehr Leistungen extern vergeben werden müssen. Die BASIS fordert deswegen gerade beim zukünftigen Einkauf externer Leistungen (Beispiel: Gutachter-Tätigkeiten) eine strengere und genauere Kosten-/Nutzen- und Notwendigkeitsprüfung.

Die Digitalisierung der Verwaltung muss dringend voran getrieben werden, um langfristig eine qualitativ hochwertige und effektivere Verwaltungsarbeit zu gewährleisten.

Perspektivisch bedeutet das weniger Personal und hohe Personalkosten-Ersparnis.

Die erfolgten Beratungen und Verhandlungen zum heute zu verabschiedenden Haushalt bewertet die BASIS als konstruktiv und verantwortungsvoll geführt - womit wir ausdrücklich den Großteil der politischen Vertreter und die Stadtverwaltung benennen. Der Wille, gemeinsam diesen schwierigen Haushalt zu gestalten, war bei allen deutlich erkennbar. Dass der BASIS-Antrag auf barrierefreie Umgestaltung der Innenstadt von allen Parteien mitgetragen und unterstützt wurde, ist ein positives Zeichen für uns und auch für die Eschweiler Bürger. Und ebenso eindeutig ist der Wille, den Bürgern keine zusätzliche Steuerlast aufzuerlegen. Denn nicht nur die Stadt, sondern auch zahlreiche Bürgerinnen und Bürger sind Opfer dieser Pandemie und dürfen nicht weiter belastet werden.

Ein positives Zeichen sind die Beschlüsse, trotz der eingeschränkten finanziellen Situation die Vereine, Kulturschaffenden, den Handel, Schulen (u.a. Thema Digitalisierung) und gemeinnützige Einrichtungen bestmöglich zu entlasten und zu unterstützen. Beleg dafür sind die mehrheitlich einstimmigen Beschlüsse der bislang erfolgten Sitzungen und Beratungen.

Ich komme zurück zu den Zitaten Albert Einsteins: „Die reinste Form des Wahnsinns ist es, alles beim Alten zu lassen und trotzdem zu hoffen, dass sich etwas ändert.“ Und er sagte auch: „In der Mitte von Schwierigkeiten liegen Möglichkeiten.“

Corona und deren Folgen stellen eine Zäsur dar: Vieles von dem, was vorher gültig war, gilt nicht mehr. Und jeder, der frei dem Motto „weiter so“ die Zukunft gestalten will, wird scheitern. In dieser Krise liegt also auch die Chance, mehr noch: die Notwendigkeit, anders zu denken, zu planen und zu gestalten. Die derzeitige Situation muss also als Beginn eines Prozesses betrachtet werden, als Möglichkeit, Strukturen zu verändern, neue Wege zu gehen und ergebnisoffen zu diskutieren. Zukünftigen Generationen gegenüber sind wir verpflichtet, verantwortungsvoll auch mit den finanziellen Mitteln umzugehen und Investitionen mit Bedacht zu tätigen. Stichwörter hier: die Großprojekte Rückbau Indestraße, Indepromenade, Rathausquartier.

Die BASIS stellt sich dieser Verantwortung und wird diese Prozesse kritisch, konstruktiv und kooperativ begleiten - denn nur gemeinsam sind die Herausforderungen der Zukunft zu meistern: Folgerichtig stimmt die BASIS dem Haushaltsentwurf zu.

In eigener Sache: Die BASIS ist im Rat der Stadt Eschweiler angekommen. Der unvoreingenommene Beobachter wird attestieren, dass unsere zahlreichen Anträge - ich nenne hier als Beispiele nur das Rats-TV und die barrierefreie Umgestaltung der Innenstadt - sämtlich fundiert und sinnvoll sind und alleine der Eschweiler Bevölkerung dienen. Unsere Gesprächs- und Kompromissbereitschaft haben wir unter Beweis gestellt, Beispiel: Die Rücknahme unseres 1-Euro-Ticket-Antrages erfolgte nach Abstimmung mit den anderen Parteien, die sich bekanntlich ebenfalls dafür einsetzen, da eine Umsetzung derzeit nicht möglich ist. Hier bleiben wir parteiübergreifend am Ball und werden eine Lösung finden - gemeinsam. Dafür stehen wir zur Verfügung.

Eine aktuelle Anmerkung an unsere politischen Mitbewerber sei mir gestattet: Die BASIS steht in Verantwortung gegenüber ihren Wählern und der gesamten Eschweiler Bevölkerung. Dieser großen Verantwortung sind wir uns höchst bewusst und handeln auch danach. Im politischen Wettbewerb sollten Argumente, Positionen und Diskussion zählen - gerade auch mit anders denkenden. Und wahre Größe zeigt sich in gesunder Selbstkritik - anerkennen, wenn man selbst Fehler gemacht oder in der Rückbetrachtung falsche Entscheidungen getroffen hat. Diese Selbstkritik bei Teilen der Politik und der Verwaltung vermischen wir. Für die eigenen Versäumnisse werden statt dessen - gebetsmühlenartig - immer wieder und wieder - andere verantwortlich gemacht. Die BASIS wird es sich in keinsten Weise gefallen lassen, von Teilen der Politik und der Verwaltung als Verhinderer, Zerstörer, Stimmungsmacher, Populisten oder Träumer tituliert zu werden. Denn das Trümmerfeld rund ums Rathaus ist das erschreckende Arbeitsergebnis und Werk genau dieser jahrelang Agierenden, und nicht das der BASIS.

Demut, Ehrlichkeit, Selbstkritik und Offenheit wären hier gute Berater. Denn nur dadurch kann die so gerne vollmundig eingeforderte „vertrauensvolle Zusammenarbeit“ entstehen. Die BASIS arbeitet für die besten Lösungen und perspektivisch besten Konzepte für Eschweiler - und das wird so bleiben.

Abschließend sprechen wir Herrn Kaefer stellvertretend für die in der Verwaltung an der Erstellung des Haushaltsplans Beteiligten unseren Dank aus und blicken auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit allen Beteiligten.

Christoph Häfner
BASIS Fraktionsvorsitzender